

Neues interdisziplinäres Fortbildungscurriculum für Hausärzte*

Hausärztliche Fortbildung Hamburg (HFH)

Von Claudia Küver¹, Michael Klemperer², Detlef W. Niemann^{3,4}, Carsten Leffmann⁵, Klaus Schäfer², Volker Lambert⁶, Christian Münter³, Sandra Dunkelberg^{1,4}, Hendrik van den Bussche¹

In gemeinsamer Initiative entwickeln das Institut für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Eppendorf, der Hausärzterverband Hamburg, der Verein Hausärztlicher Internisten Hamburg und die Fortbildungsakademie der Ärztekammer zurzeit ein neues Fortbildungscurriculum für Hausärzte. Ziel ist es, den Hamburger Hausärzten ein unabhängiges und evidenzbasiertes, aufeinander abgestimmtes, von Hausärzten organisiertes, für alle Hausärzte erreichbares und bezahlbares Fortbildungsprogramm über fünf Jahre anzubieten, das auf die hausärztliche Arbeitsweise zugeschnitten ist und moderne didaktische Verfahren anwendet.

Das Curriculum ist:

- **„unabhängig und evidenzbasiert“**: Sponsoringmöglichkeiten sind gemäß Sponsoring-Charta nur ohne inhaltliche Einflussnahme von Interessensgruppen möglich und die Inhalte spiegeln die bestverfügbare Evidenz wider.
- **„aufeinander abgestimmt“**: ein abgerundetes Programm stellt sicher, dass alle wesentlichen Inhalte berücksichtigt sind und keine unnötigen Dopplungen auftreten.
- **„von Hausärzten organisiert“**: die Veranstaltungen werden unter inhaltlicher und didaktischer Federführung des Instituts für Allgemeinmedizin gemeinsam mit den Referenten (praktisch tätiger Hausarzt, ein bis zwei Experten und Mitarbeiter des Institutes für Allgemeinmedizin) vorbereitet.

- **„für alle Hausärzte erreichbar“**: mit dem Ziel kurzer Wege und der Möglichkeit, veräumte Veranstaltungen nachzuholen, sollen die Veranstaltungen in verschiedenen Hamburger Stadtteilen angeboten werden. Start ist in 2005 zunächst im Ärztehaus, Humboldtstraße 56, 22083 Hamburg.
- **„bezahlbar“**: angemessene, bei Erhaltung der Unabhängigkeit gleichwohl unumgängliche Teilnehmerbeiträge.
- auf die **„hausärztliche Arbeitsweise zugeschnitten“**: Definition von Lernzielen aus hausärztlicher Sicht mit gezielter Vorbereitungsmöglichkeit der Experten.
- Anwendung **„moderner didaktischer Verfahren“**: hoher Anteil interaktiver Elemente (Beteiligung der Teilnehmer, Diskussion mit den Experten) und unterschiedliche didaktische Formate (Vorlesungen, Workshops, Kleingruppen und Fallbesprechungen).

Um mit dem Angebot die Bedürfnisse der Hamburger Hausärzte zu treffen, sind durch Befragungen und Gruppendiskussionen relevante Themen und Fragestellungen zusammengestellt worden. Weitere Befragungen sind geplant, persönliche Themenwünsche können gerne jederzeit eingebracht werden (siehe Kontaktadressen).

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde jeweils nur die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind auch alle Frauen angesprochen.

Warum ein „eigenes“ Fortbildungscurriculum für Hausärzte?

1. Die „traditionellen“ Fortbildungsangebote richten sich in den überwiegenden Fällen an die gesamte Ärzteschaft, und bei den Referenten handelt es sich zumeist um Experten/Spezialisten für das jeweilige Thema. Hierbei ist nicht zu vermeiden, dass viele Inhalte an den Bedürfnissen hausärztlicher Tätigkeit vorbeigehen. Oftmals können die Referenten Fragen, die im hausärztlichen Arbeitsfeld entstehen, nur ungenügend beantworten, da ihnen dieses Arbeitsfeld nicht ausreichend bekannt ist und sie auf solche Fragen nicht vorbereitet sind.
2. Derzeit stehen verschiedenste Fortbildungsangebote unabhängig nebeneinander. Hierdurch ergeben sich inhaltliche Überschneidungen und Redundanzen.
3. Ein Großteil der Fortbildungsveranstaltungen wird von pharmazeutischen Unternehmen (mit-)finanziert. Dies führt häufig zu interessensgeleiteter Einflussnahme auf die Auswahl der Fortbildungsthemen und die fachlichen Inhalte sowie insgesamt zu unausgewogenen, kaum lehrreichen und unbefriedigenden Ergebnissen.
4. In der Metropolregion Hamburg stehen Ärzte einem unübersichtlichen Angebot von Fortbildungen gegenüber, aus dem die Auswahl schwer fällt. Gleichzeitig besteht der Wunsch nach gezielter Orientierungsmöglichkeit über relevante Neuerungen und „good medical practice“ des Hausarztes.
5. Ein unter zeitökonomischen Gesichtspunkten optimiertes Fortbildungsangebot erleichtert den Hausärzten die Erfüllung der neuen gesetzlichen Fortbildungsverpflichtung.
6. In anderen Bundesländern (Bayern, Sachsen) wurden mit guter Resonanz bereits hausarzt-spezifische Fortbildungscurricula entwickelt und angeboten.

¹ Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Eppendorf

² Hausärzterverband Hamburg und niedergelassener Hausarzt

³ Lehrbeauftragter für Allgemeinmedizin Universität Hamburg und niedergelassener Hausarzt

⁴ Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin (DEGAM)

⁵ Fortbildungsakademie der Ärztekammer Hamburg

⁶ Verein hausärztlicher Internisten und niedergelassener hausärztlicher Internist

Wie können Sie sich die Teilnahme sichern?

Die Hausärztliche Fortbildung Hamburg plant für das Jahr 2005 fünf Veranstaltungen, die **jeweils von 19.30–22 Uhr im Ärztehaus, Humboldtstraße 56, 22083 Hamburg, stattfinden**; sie werden von der Ärztekammer Hamburg mit je **4 Fortbildungspunkten** bewertet.

Programmübersicht:

Termin	Thema	Referenten
Dienstag, 16.08.05	Geriatrisches Screening und Geriatrisches Assessment: Bei welchen Patienten ist ein geriatrisches Assessment überhaupt angezeigt? Welche Instrumente sind valide? Welche Instrumente sind für den Einsatz in der Hausarztpraxis geeignet? Diagnostischer Algorithmus Welche weitere Diagnostik ist in welchen Fällen angezeigt? Wann sollte welche Überweisung getätigt werden? Therapeutische Handlungsoptionen Rationale Heil- und Hilfsmittelverordnung. Was muss aufs Rezept? Wie sind die budgetären Möglichkeiten? Welche Möglichkeiten der geriatrischen Spezialversorgung gibt es Hamburg?	Prof. Dr. W. von Renteln-Kruse , Chefarzt der medizinisch-geriatrischen Klinik im Albertinen-Diakoniewerk, Dr. C. Münter , Hausarzt K. Schäfer , Hausarzt und Vorsitzender des Hausärzterverbandes Hamburg Prof. Dr. H. van den Bussche , Direktor Institut für Allgemeinmedizin, UKE Dr. C. Küver , Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, UKE
Dienstag, 13.09.05	Update – COPD <i>– Detailliertere Planung folgt und wird spätestens im August im Hamburger Ärzteblatt (gelbe Fortbildungsseiten) bekannt gegeben. –</i>	Dr. M. Bachmann , Internist und Pneumologe, Oberarzt AK Wandsbek K. Lehmann , Internistin und Pneumologin, Oberärztin in der Atem-Reha Dr. R.-M. Schwerdt , Hausarzt Dr. M. Behnke , Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, UKE
Dienstag, 18.10.05	Update – KHK Welches sind die Risikopatienten in der Hausarztpraxis? Wie hoch ist das Risiko? Wie können Sie als Hausarzt zusammen mit Ihren Patienten damit umgehen? Patient mit Thoraxschmerz – KHK: ja oder nein? Welche diagnostischen Möglichkeiten hat der Hausarzt, um eine KHK zu erkennen? Welche weiterführende Diagnostik macht in welchen Fällen Sinn? Verlaufskontrollen und Therapeutisches Vorgehen bei KHK Akutes Koronarsyndrom – Erkennen und Behandeln Begriffsklärung und Diagnostik und Therapie „Akutes Koronarsyndrom“: <ul style="list-style-type: none"> ● ST-Hebungsinfarkt (STEMI), ● Nicht-ST-Hebungsinfarkt (N-STEMI), ● instabile Angina pectoris 	PD Dr. T. Heitzer , Oberarzt der Klinik für Kardiologie / Angiologie, UKE PD Dr. K.P. Kunze , Kardiologe Dr. K. Stelter , Hausärztlicher Internist Dr. C. Küver , Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, UKE
Dienstag, 8.11.05	Schlaganfall Analyse der Versorgungssituation und Darstellung der Therapieziele aus der Sicht des Hausarztes Wie kommt der Patient aus der Klinik oder Reha in die Praxis? Umgang mit Angehörigen Erkennen und Behandlung von Depressionen Kooperation mit Fachärzten aus der Sicht der Physiotherapeutin Was gibt es? Was ist wann sinnvoll? Wer koordiniert die verschiedenen Maßnahmen? Was will der Patient? aus der Sicht des Neurologen Therapeutische Handlungsoptionen Notfallsituationen Sekundärprävention: Was ist evident? Worauf sollte man achten?	Prof. Dr. J. Liepert , Komm. Direktor Neurologie, UKE H. Heinrichs , Hausarzt G. Ketels , Leitende Physiotherapeutin am UKE, Fachbereich Neurologie Prof. Dr. H. van den Bussche , Direktor Institut für Allgemeinmedizin, UKE Dr. A. Barzel , Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, UKE
Dienstag, 13.12.05	Rationale Antibiotikatherapie <i>– Detailliertere Planung folgt und wird spätestens im August im Hamburger Ärzteblatt (gelbe Fortbildungsseiten) bekannt gegeben. –</i>	Dr. C. Gerigk , Internist und Infektiologe (DGI), Oberarzt Marienkrankenhaus Dr. V. Lambert , Hausärztlicher Internist Prof. Dr. H. van den Bussche , Direktor Institut für Allgemeinmedizin, UKE Dr. C. Küver , Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Allgemeinmedizin, UKE

Kontaktadressen:

Hausärzterverband Hamburg, Heinrich-Hertz-Str. 106, 22083 Hamburg, Tel.: 69 70-24 77, Fax: -21 85, eMail: info@bdahamburg.de

Institut für Allgemeinmedizin am UKE, Martinistr. 52, 20246 Hamburg, Sekretariat Tel.: 428 03-24 00, Fax: -36 81

Dr. C. Küver, Tel.: 428 03-64 79, eMail: c.kuever@uke.uni-hamburg.de

Auf eine erste Umfrage unter Hamburger Hausärzten haben 170 Kollegen geantwortet und ihr Interesse an einer Teilnahme bekundet. Dabei wurden Kosten von 5 bis 10 Euro pro Fortbildungspunkt von der überwiegenden Mehrheit als angemessen betrachtet. Neben dem Besuch von Einzelveranstaltungen besteht die Möglichkeit, ein

Abonnement für alle fünf Veranstaltungen zu erwerben.

Voraussichtliche Kosten:

Einzelveranstaltung: 30 EUR (25 EUR für Mitglieder von Hausärzterverband und VHIH)

Abonnement: 120 EUR (100 EUR für Mitglieder)